



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Vorgaben für Seminar- und Abschlussarbeiten ITG-Oberseminar

Arbeitsgruppe ITG

1. Termin 15.10.2014

Gliederung

1. **Anwendungsbereich**
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Anwendungsbereich

Die nachfolgenden Vorgaben...

... sind für Seminar- und Abschlussarbeiten (Bachelor, Master, Diplom) bei Frau Prof. Dr. Schirmer und Herrn Prof. Dr. Rolf als Erstbetreuerin bzw. Erstbetreuer zu berücksichtigen.

Gliederung

1. Anwendungsbereich
- 2. Zielsetzungen**
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Die nachfolgenden Vorgaben...

- ... sollen für die Studenten eine praktische Hilfestellung für die formal korrekte Erstellung von wissenschaftlichen Arbeiten sein.
- ... orientieren sich an allgemein üblichen Vorgaben.
- ... erleichtern die Arbeit der Betreuerinnen, da sie eine verständliche Quelle für die Studenten bildet und der individuelle Betreuungsaufwand reduziert wird.

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
- 3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit**
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Allgemeine Gliederung wissenschaftlicher Arbeiten

- Einleitung
- Fragestellung und Motivation
- „State of the Art“ - Literatur
- Methode und Vorgehen
- Ergebnisse
- Bewertung
- Zusammenfassung und Ausblick
- Literaturverzeichnis
- Anhang

Alternative Gliederung

- Einführung
- Literaturkapitel
- Kontext
- Vorgehen
- Ergebnisse I
- Ergebnisse II
- Zusammenfassung / Ausblick
- Anhang mit nichtöffentlichem Teil

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
- 4. Formatvorgaben**
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Grundsätzliche Formatvorgaben

- DIN A4
- Schriftgröße: 10 - 12pt
- Für den Fließtext sollte eine Schriftart mit Serifen verwendet werden.
- Zeilenabstand: 1,2 - 1,5 Zeilen
- Es stehen Formatvorlagen für MS Word, Open Office und Latex zur Verfügung

Umfang der Arbeiten

- Seminararbeit: ca. 12 Seiten
(für Teilnahmebescheinigung: 5 Seiten)
- Bachelorarbeit: 30-40 Seiten
- Diplom- und Masterarbeiten: ca. 60-80 Seiten
- Titel, Inhalts- und Quellenverzeichnis sowie Anhänge werden nicht mitgezählt.

Grundsätzliche Formatvorgaben

■ Daten auf dem Deckblatt:

Name, Vorname, Matrikelnummer, E-Mail-Adresse, Titel und Art der Arbeit, Universität Hamburg, Fachbereich Informatik, Arbeitsgruppe Informationstechnik-Gestaltung und Gender-Perspektive (ITG), Abgabedatum

■ Bei Seminararbeiten zusätzlich: Veranstaltungstitel, Veranstalter

■ Bei Abschlussarbeiten zusätzlich: Betreuer, Erstgutachter, Zweitgutachter, Studiengang

■ Inhaltsverzeichnis: nicht zu stark untergliedern

■ Seminararbeit: max. 2 Gliederungsebenen

■ Abschlussarbeiten: max. 4 Gliederungsebenen

Grundsätzliche Formatvorgaben

Falls erforderlich:

- Abbildungsverzeichnis
- Tabellenverzeichnis
- Abkürzungsverzeichnis

(zwischen Inhaltsverzeichnis und Textbeginn)

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. **Sprache und Stil**
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Sprache und Stil

- Achten Sie auf ein geeignetes sprachliches Niveau
- Geben Sie deutschen Wörtern den Vorzug
- Führen Sie eindeutige Begriffe ein
- Drücken Sie klare Gedanken in kurzen Sätzen aus
- Verwenden Sie aussagekräftige Verben in der Aktiv-Form
- Formulieren Sie so straff wie möglich
- Schreiben Sie für Männer und Frauen

Geschlechterneutrale Sprache

- In den meisten Organisationen wird inzwischen auf die Verwendung einer geschlechterneutralen Sprache geachtet.
- An der Universität Hamburg: http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/pr/glb/geschlechtergerechte_sprache.pdf

Beispiel/männliche Sprachform	Verbesserungsvorschlag/ geschlechtergerechte Formulierung	Methode
<i>Der Student erbringt als Leistungsnachweis...</i>	<i>Die Studentin oder der Student erbringt als Leistungsnachweis...</i>	Doppelnennung
	<i>Die Studierenden erbringen als Leistungsnachweis...</i>	Partizipform
<i>Der Teilnehmer erhält...</i>	<i>Die Teilnehmenden erhalten</i>	
<i>Der Präsident hat die Aufgabe...</i>	<i>Das Präsidium hat die Aufgabe...</i>	Geschlechtsneutrale Bezeichnung
<i>Der Abteilungsleiter wird....</i>	<i>Die Abteilungsleitung wird...</i>	
<i>Der Mitarbeiter...</i>	<i>Das wissenschaftliche...</i>	

Geschlechterneutrale Sprache

- Generischen (männlichen) Plural vermeiden
 - Neutrale Formen wählen, z.B. „Studierende“, „das Management“
 - Nicht: Verkäufer/innen oder ManagerInnen, besser: Verantwortliche oder Management
 - Männliche und weibliche Formen nennen (abwechselnd männlich u. weiblich zuerst)
- Klischees vermeiden
- Nicht den Generischen Singular verwenden, z.B. „der Leser“, „der Benutzer“, „der Kunde“, „der Fachmann“, „der Studierende“ – wenn möglich auch in Wortzusammensetzungen vermeiden
- Vorsicht Falle: männliche Pronomen



Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
- 6. Zitieren**
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

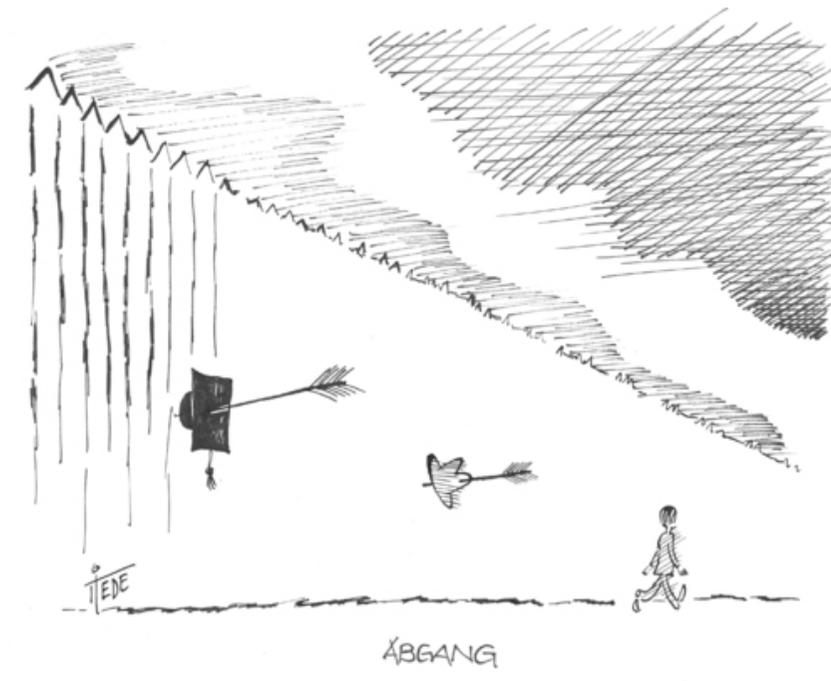
Zitieren

Warum ist das Zitieren in wissenschaftlichen Arbeiten wichtig?

- die Leistung anderer kenntlich machen
- Überprüfbarkeit / Nachvollziehbarkeit
- Einstiegspunkt für vertiefende Literaturarbeit
- Anschluss an die Community

Rechtsgrundlage: § 51 UrhG

Ansonsten!



http://de.toonpool.com/user/15065/files/abgang_gutenberg_1172865.jpg

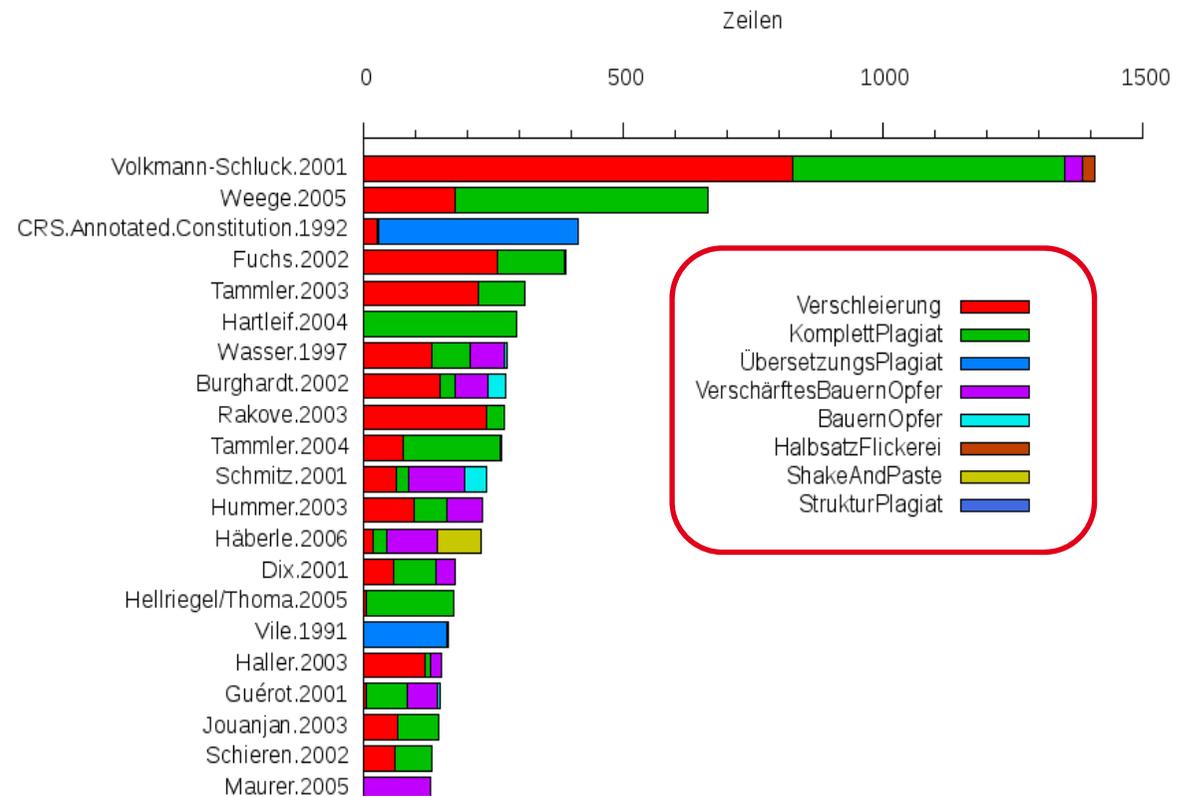
<http://diepresse.com/images/uploads/b/9/d/609181/launchy-view-129898808899620110301150415.jpg>



Arten von Plagiaten



Stand: 03.04.2011 11:55 | http://de.guttenplag.wikia.com/wiki/Benutzer:User8



Grundlagen des Zitierens

- Alle Zitate müssen kenntlich gemacht werden!
- direktes vs. indirektes Zitieren
- korrektes Zitieren: Quellenverweis sowie Quellenverzeichnis (alle Quellen stehen im Verzeichnis, alle Einträge aus dem Verzeichnis werden im Text erwähnt)
- Grundlage ist das „amerikanische System“ (Harvard).
 - Kurzbelege direkt im Text:
„Im Mittelpunkt der soziotechnischen Perspektive stehen die De- und Rekontextualisierung.“
(Rolf 2008, S. 100)
 - (zum Vergleich: „deutsches System“: Langbelege in Fußnoten)

Grundlagen des Zitierens

Jeder Gedanke, der nicht von den Autoren der Arbeit stammt, muss kenntlich gemacht werden.

■ Direktes Zitat

„Im Mittelpunkt der soziotechnischen Perspektive stehen die De- und Rekontextualisierung“ (Rolf 2008, S. 100).

Rolf merkt dazu an, dass „im Mittelpunkt der soziotechnischen Perspektive [...] die De- und Rekontextualisierung“ (2008, S. 100) stehen würden.

■ Indirektes Zitat

Um das soziotechnische System umfassend verstehen zu können, ist eine tiefgehende Analyse des Einsatzkontextes notwendig (vgl. Rolf 2008, S. 100ff.).

Zitieren von Internetquellen

- Das Zitieren von Internetquellen ist grundsätzlich zulässig.
- Falls ein Autor in der Internetquelle genannt wird, ist dieser auch anzugeben, andernfalls ein Herausgeber.
- Wenn vorhanden: Nutzung von permanentem Link. Abrufdatum angeben.
 - o. A.: IT-Governance. In: Wikimedia Foundation (Hrsg.): Wikipedia – Die freie Enzyklopädie. – URL <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=IT-Governance&oldid=60434855> (25.10.2009)
 - IT-Governance Institute (Hrsg.): Global Status Report on the Governance of Enterprise It (GEIt)—2011. Rolling Meadows, IL, 2011. – URL <http://www.isaca.org/Knowledge-Center/Research/Documents/Global-Status-Report-GEIT-10Jan2011-Research.pdf> (12.04.2011)
- Nicht nur: <http://www.itgi.org/>, abgerufen am 12.04.2011



Literaturverzeichnis

Auflistung der in der Abschlussarbeit genutzten Literatur

- **Monographie (Buch)**

Nachname, Vorname: *Titel : Untertitel*. Auflage. Erscheinungsort :
Verlag, Erscheinungsjahr

[ROLF 1998]

ROLF, A.: *Grundlagen der Organisations- und Wirtschaftsinformatik*. Berlin : Springer,
1998

- **Aufsatz (Beitrag aus Sammelband)**

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes : Untertitel. In: Name,
Vorname (Hrsg.): *Titel des Werkes*. Erscheinungsort : Verlag,
Erscheinungsjahr, S. x–y

[SCHIENSTOCK 1993]

SCHIENSTOCK, G.: Soziologie des Managements : eine Prozessperspektive. In: STAEH-
LE, W. H. (Hrsg.); SYDOW, J. (Hrsg.): *Managementforschung* 3. Berlin : de Gruyter, 1993,
S. 271–308

Literaturverzeichnis

Auflistung der in der Abschlussarbeit genutzten Literatur

- **Artikel (aus einer Zeitschrift)**

Nachname, Vorname: Titel des Aufsatzes : Untertitel, In: *Zeitschrift*
Jahrgang (Erscheinungsjahr), Heftnummer, S. x–y

[KRAUSE et al. 2006]

KRAUSE, D.; ROLF, A.; CHRIST, M.; SIMON, E.: Wissen, wie alles zusammenhängt -
Das Mikropolis-Modell als Orientierungswerkzeug für die Gestaltung von Informati-
onstechnik in Organisationen und Gesellschaft. In: *Informatik Spektrum* 29 (2006), Nr. 4,
S. 263–273

- **Abschlussarbeiten**

Name, Vorname: *Titel : Untertitel*. Universität, Art der Arbeit,
Erscheinung [SYLVESTER 2008]

SYLVESTER, A.: *Visualisierung soziotechnischer Prozesse unter Verwendung der Konzepte des
Mikropolis-Modells*, Universität Hamburg, Diplomarbeit, 2008

Literaturverzeichnis

Auflistung der in der Abschlussarbeit genutzten Literatur

- **Forschungsberichte**

Nachname, Vorname: Titel des Berichts / Organisation.
Erscheinungsjahr – Forschungsbericht

[WHITE 2004]

WHITE, S. A.: Introduction to BPMN / IBM Corporation. 2004. – Forschungsbericht

- **Internet-Seiten / Blogs**

Name, Vorname: Titel. Organisation, Datum der Veröffentlichung -
URL (Stand: Datum des letzten Aufrufs)

[SAP 2010]

SAP: *SAP Services : Software Maintenance and Support*. SAP - Webseite, Mai 2010. –
abrufbar unter <http://www.sap.com/services/bysubject/support/index.epx> (zuletzt
abgerufen am 03.05.2010)

Literaturverzeichnis

- [Ahlemann 2002] AHLEMANN, Frederik: *Das M-Modell - Eine konzeptionelle Informationssystemarchitektur für die Planung, Kontrolle und Koordination von Projekten (Projekt-Controlling)*. Fachgebiet Betriebswirtschaftslehre/Organisation und Wirtschaftsinformatik, Universität Osnabrück, 2002
- [Ahlemann und Backhaus 2006] AHLEMANN, Frederik ; BACKHAUS, Kristin: *Project Management Software Systems: Requirements, Selection Process and Products*. 4te Auflage. Oxygon Verlag, 2006
- [Aier und Schönherr 2006] AIER, Stephan ; SCHÖNHERR, Marten: *Evaluating Integration Architectures – A Scenario-Based Evaluation of Integration Technologies*. In: *Trends in Enterprise Application Architecture* Bd. 3888/2006. Springer Berlin / Heidelberg, 2006, S. 2–14
- [Balzert 1996] BALZERT, Helmut: *Lehrbuch der Software-Technik: Software-Entwicklung*. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, 1996
- [Balzert 2008] BALZERT, Helmut: *Lehrbuch der Softwaretechnik: Softwaremanagement*. 2. Auflage. Spektrum Akademischer Verlag Heidelberg, 2008

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
- 7. Bewertungskriterien**
8. Varianten
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Bewertungskriterien für Seminar- und Abschlussarbeiten

- Struktur / Gliederung
 - Vernetzung
- Argumentation
- Klare Fragestellung
- Eindeutig definierte Begriffe
- Verwendung von Fachbegriffen
- Sprache / Stil
- Benutzung von Fachliteratur
- Eigenanteil
- Kritik
- Formalia (Rechtschreibung/Grammatik, Zitieren, Layout u. a.)

Anforderungen

■ Inhalt

- Eigener Beitrag / Ergebnis (Fragestellung)
- Einbettung in wissenschaftliche Diskussion

■ Schriftliche Abfassung

- Aufbau/Vernetzung der Arbeit – Literatur und Ergebnisse
- Gliederung fächert Titel auf
- Schreibfluss: Strukturierung der Absätze
- Einführung und Nutzung von Begriffen

■ Standards

- Länge
- Layout
- Literaturverzeichnis

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
- 8. Varianten**
9. Literaturrecherche
10. Arbeitsprozess

Forschungsmethoden der Wirtschafts- Informatik (Wilde/Hess 2007)

Tabelle 1 Methodenspektrum der Wirtschaftsinformatik mit Anwendungsbeispielen

Methode	Beschreibung
Formal- /konzeptionell- und argumentativ-deduktive Analyse	Logisch-deduktives Schließen kann als Forschungsmethode auf verschiedenen Formalisierungsstufen stattfinden: entweder im Rahmen mathematisch-formaler Modelle (z. B. [BuK698]), in semi-formalen Modellen (konzeptionell, z. B. Petri-Netze bei [SaLo05]) oder rein sprachlich (argumentativ, z. B. die nicht-formale Prinzipal-Agenten-Theorie bei [Wall03]). Diese drei Varianten werden im Folgenden als drei separate Methoden behandelt.
Simulation	Die Simulation bildet das Verhalten des zu untersuchenden Systems formal in einem Modell ab und stellt Umweltzustände durch bestimmte Belegungen der Modellparameter nach. Sowohl durch die Modellkonstruktion als auch durch die Beobachtung der endogenen Modellgrößen lassen sich Erkenntnisse gewinnen. Beispiel: [BKS99]
Referenzmodellierung	Die Referenzmodellierung erstellt induktiv (ausgehend von Beobachtungen) oder deduktiv (bspw. aus Theorien oder Modellen) meist vereinfachte und optimierte Abbildungen (Idealkonzepte) von Systemen, um so bestehende Erkenntnisse zu vertiefen und daraus Gestaltungsvorlagen zu generieren. Beispiel: [BeHo98]
Aktionsforschung	Es wird ein Praxisproblem durch einen gemischten Kreis aus Wissenschaft und Praxis gelöst. Hierbei werden mehrere Zyklen aus Analyse-, Aktions-, und Evaluationsschritten durchlaufen, die jeweils gering strukturierte Instrumente wie Gruppendiskussionen oder Planspiele vorsehen. Beispiel: [GrGS98]
Prototyping	Es wird eine Vorabversion eines Anwendungssystems entwickelt und evaluiert. Beide Schritte können neue Erkenntnisse generieren. Beispiel: [HeHR07]
Ethnographie	Die Ethnographie möchte durch partizipierende Beobachtung Erkenntnisse generieren. Der Unterschied zur Fallstudie liegt in dem sehr hohen Umfang, in dem sich der Forscher in das untersuchte soziale Umfeld integriert. Eine objektive Distanz ist kaum vorhanden. Beispiel: [NTPC06]
Fallstudie	Die Fallstudie untersucht in der Regel komplexe, schwer abgrenzbare Phänomene in ihrem natürlichen Kontext. Sie stellt eine spezielle Form der qualitativ-empirischen Methodik dar, die wenige Merkmalsträger intensiv untersucht. Es steht entweder die möglichst objektive Untersuchung von Thesen (verhaltenswissenschaftlicher Zugang) oder die Interpretation von Verhaltensmustern als Phänotypen der von den Probanden konstruierten Realitäten (konstruktionsorientierter Zugang) im Mittelpunkt. Beispiel: [RaAS02]
Grounded Theory	Die Grounded Theory („gegenstandsverankerte Theoriebildung“) zielt auf die induktive Gewinnung neuer Theorien durch intensive Beobachtung des Untersuchungsgegenstandes im Feld. Die verschiedenen Vorgehensweisen zu Kodierung und Auswertung der vorwiegend qualitativen Daten sind exakt spezifiziert. Beispiel: [Gala01]
Qualitative/Quantitative Querschnittsanalyse	Diese beiden Methoden fassen Erhebungstechniken wie Fragebögen, Interviews, Delphi-Methode, Inhaltsanalysen etc. zu zwei Aggregaten zusammen. Sie umfassen eine einmalige Erhebung über mehrere Individuen hinweg, die anschließend quantitativ oder qualitativ kodiert und ausgewertet wird. Ergebnis ist ein Querschnittsbild über die Stichprobenteilnehmer hinweg, welches üblicherweise Rückschlüsse auf die Grundgesamtheit zulässt. Beispiel: [DiHe01; KrSi02]
Labor- /Feldexperiment	Das Experiment untersucht Kausalzusammenhänge in kontrollierter Umgebung, indem eine Experimentalvariable auf wiederholbare Weise manipuliert und die Wirkung der Manipulation gemessen wird. Der Untersuchungsgegenstand wird entweder in seiner natürlichen Umgebung (im „Feld“) oder in künstlicher Umgebung (im „Labor“) untersucht, wodurch wesentlich die Möglichkeiten der Umgebungskontrolle beeinflusst werden. Beispiel Laborexperiment: [Borg98]

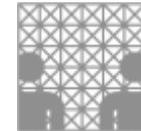
Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
- 9. Literaturrecherche**
10. Arbeitsprozess

Wo finde ich Literatur zu meinem Thema?

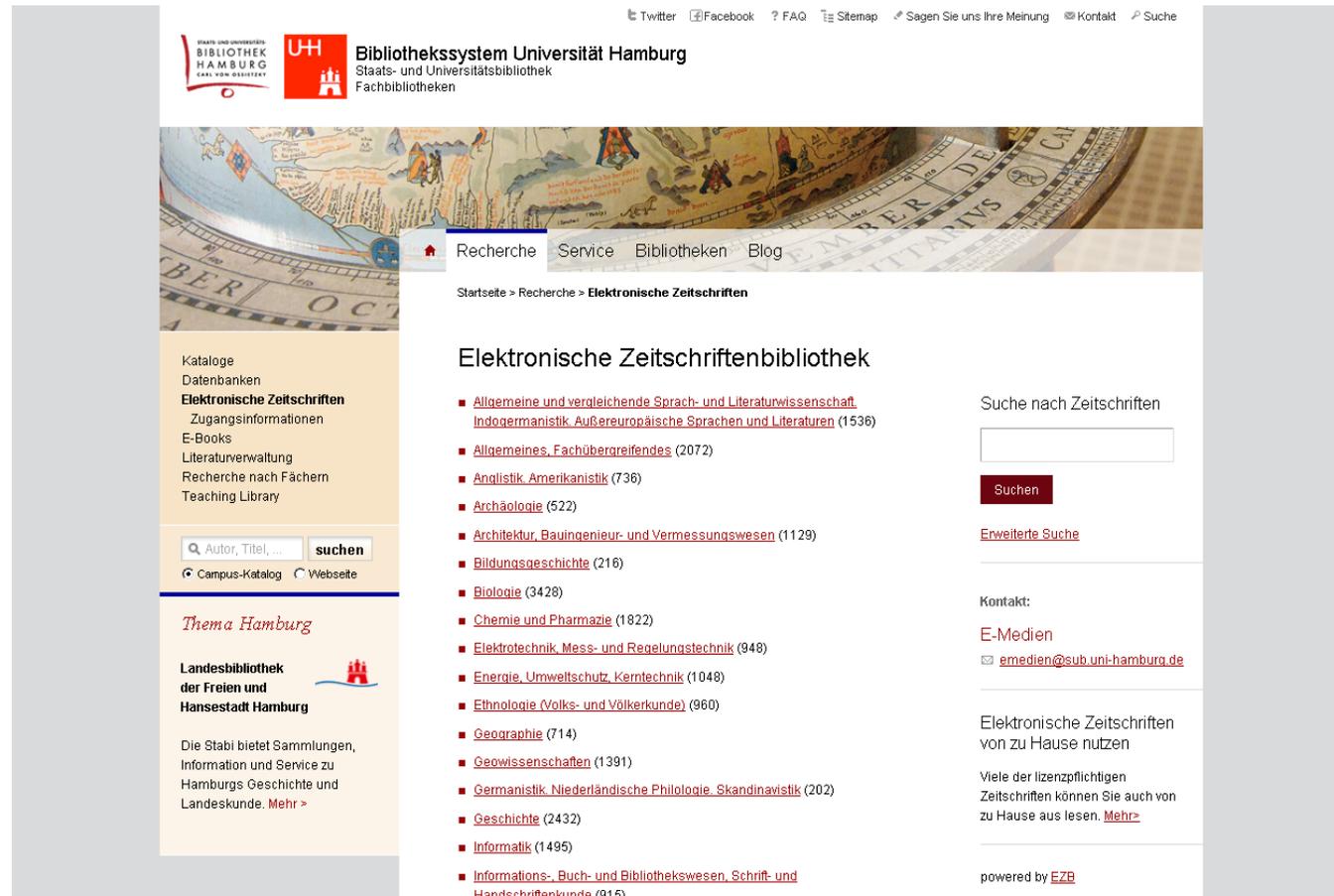
- Einstieg: Bibliothekskataloge an der Uni Hamburg (Informatik, BWL, Stabi, Gesamtbestand)
<https://kataloge.uni-hamburg.de/DB=1/LNG=DU/>
- Literaturdatenbanken, u. a. Web of Science
(<http://isiknowledge.com/>,
Übersicht siehe: <http://www.informatik.uni-hamburg.de/bib/e-medien/datenbanken.shtml>)
- Elektronisch Zeitschriften
(<http://www.informatik.uni-hamburg.de/bib/e-medien/ezeitschriften.shtml>)
- E-Books
(<http://www.informatik.uni-hamburg.de/bib/e-medien/ebooks.shtml.de>)
- Google Scholar
(<http://scholar.google.de>)
- Buchhandel, z.B. Amazon

MIN-Fakultät
Department Informatik
Bibliothek



→ Fragen Sie in den Bibliotheken nach!

Elektronische Zeitschriftenbibliothek



The screenshot shows the website for the electronic journal library of the University of Hamburg. At the top, there are social media links for Twitter, Facebook, and a search icon. The main header includes the university logo and the text 'Bibliothekssystem Universität Hamburg', 'Staats- und Universitätsbibliothek', and 'Fachbibliotheken'. A navigation menu contains 'Recherche', 'Service', 'Bibliotheken', and 'Blog'. Below the menu is a breadcrumb trail: 'Startseite > Recherche > Elektronische Zeitschriften'. The main content area is titled 'Elektronische Zeitschriftenbibliothek' and features a list of journal categories with their respective counts:

- Allgemeine und vergleichende Sprach- und Literaturwissenschaft, Indogermanistik, Außereuropäische Sprachen und Literaturen (1536)
- Allgemeines, Fachübergreifendes (2072)
- Anglistik, Amerikanistik (736)
- Archäologie (522)
- Architektur, Bauingenieur- und Vermessungswesen (1129)
- Bildungsgeschichte (216)
- Biologie (3428)
- Chemie und Pharmazie (1822)
- Elektrotechnik, Mess- und Regelungstechnik (948)
- Energie, Umweltschutz, Kerntechnik (1048)
- Ethnologie (Volks- und Völkerkunde) (960)
- Geographie (714)
- Geowissenschaften (1391)
- Germanistik, Niederländische Philologie, Skandinavistik (202)
- Geschichte (2432)
- Informatik (1495)
- Informations-, Buch- und Bibliothekswesen, Schrift- und Handschriftenkunde (915)

On the right side, there is a search box for journals, a 'Suchen' button, and a link for 'Erweiterte Suche'. Below that, there is a 'Kontakt:' section with 'E-Medien' and the email address 'emedien@sub.uni-hamburg.de'. At the bottom right, it says 'Elektronische Zeitschriften von zu Hause nutzen' and 'Viele der lizenzpflichtigen Zeitschriften können Sie auch von zu Hause aus lesen. Mehr >'. The footer of the website indicates it is 'powered by EZB'.

Literaturrecherche

- Schlagwortsuche in verschiedenen Katalogen (z.B. „IT-Riskmanagement“)
- Suche nach verwandten Themen (z.B. Riskmanagement, Compliance)
- Unter welchen Schlagworten könnte das Thema früher bereits behandelt worden sein?
- Suche nach den Quellen der bekannten Texte
- Suche nach bekannten Autoren
(z.B. Innovationsforschung → Eric von Hippel)

Literaturverwaltung

Wie kann ich gefundene Literatur verwalten?

 **Citavi**®
Version 2.5.2

- proprietäre Software (kostenlos erhältlich über eine Campuslizenz)
- umfangreiches Werkzeug zur Literaturverwaltung
- Citavi Picker
- empfohlen von ITG

 **JabRef**
reference manager

- Open Source (<http://jabref.sourceforge.net/>)
- einfach zu nutzen

Gliederung

1. Anwendungsbereich
2. Zielsetzungen
3. Grundlegende Gliederung einer Abschlussarbeit
4. Formatvorgaben
5. Sprache und Stil
6. Zitieren
7. Bewertungskriterien
8. Varianten
9. Literaturrecherche
- 10. Arbeitsprozess**

Zusammenarbeit mit einem Unternehmen

- Kick-Off-Meeting
- Feedback-Meeting (Mitte)
- Abschlusspräsentation
- Zweitbetreuung
- Vertragsgestaltung

Prozess

- Rückzug, anderer „Modus“
- Schreibtage gestalten
- Beim letzten Schreiben guten Startpunkt zurücklassen
- „flow“, entleeren

- Begleitend:
 - Führen eines Forschungstagebuchs / -blogs
 - CommSy-Raum ITG-Abschlussarbeiten
 - Diskussionsthread

Betreuungsprozess

- Kümmern Sie sich selbst um die **Anmeldung der Arbeit** bei der Verwaltung.
- Vorschlag: **Exposé** oder Protokoll bei Firmenarbeit
- Schreiben Sie bald eine **Einleitung** und ein **Inhaltsverzeichnis**. Bereiten Sie sich darauf vor, diese Erstversion mehrfach zu revidieren.
- Geben Sie Texte ausgedruckt ab. Lesen Sie die Texte vorher mindestens einmal komplett durch und **korrigieren** Sie Formatierungs-, Tipp- und sprachliche Fehler. (Ausdruck nicht immer nötig)
- Bedenken Sie, dass Ihre Arbeit auch als **wissenschaftlicher Text** bewertet wird - Lesbarkeit, Aufbau und Stil sind Bewertungskriterien
- Versehen Sie alles, was Sie abgeben, mit Ihrem **Namen**, dem **Datum**, der **Überschrift** und der **aktuellen Version von Inhaltsverzeichnis** und **Einleitung**.

Betreuungsprozess

- Bedenken Sie, dass Betreuende immer viel zu tun haben. Erwarten Sie nicht, dass sie 50 Seiten „mal eben über’s Wochenende“ lesen.
- Wenn Sie eine überarbeitete Version der Arbeit vorlegen, legen Sie auch die kommentierte Vorversion bei. Dann können Betreuende sich auf die Änderungen beschränken.
- Schreiben Sie im E-Mail-Text, welche Fragen Sie an Ihre Betreuer haben.
- Für Bescheinigungen zu den Abschlussarbeiten **mind. 1 Woche** Bearbeitungszeit einplanen

Literaturhinweise

<http://tinyurl.com/6c8z7qn>, z. B.:

Winter 2010: Wissenschaftliche Arbeiten schreiben
(Bib: WT WIN)

Heesen 2009: Wissenschaftliches Arbeiten (Bib: WT HES)

Gockel 2008: Form der wissenschaftlichen Ausarbeitung
(Bib: WT GOC 41693)

Andermann et al. 2006: Duden. Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?
(Bib: WT WIE 45298)

http://www.verwaltung.uni-hamburg.de/vp-2/4/wissenschaftliche_Praxis.pdf

<http://de.guttenplag.wikia.com/>

<http://www.wissenschaftliches-arbeiten.org/>

